

Urkunden zu kommen“. Er muss aber zugeben, dass „der Zweck der Besiegelung [...] aus den frühen Siegelurkunden nicht mit der wünschbaren Klarheit“ hervorgehe. Das Siegel dürfte aber anfänglich den Bann vertreten haben⁸. In den letzten Jahren beschäftigten sich einige Studien speziell mit der Aussagekraft der älteren Bischofssiegel. So wies Hagen Keller in seinem Aufsatz über die ottonischen Herrschersiegel en passant darauf hin, dass auch die frühen Fürstensiegel vor allem ein Instrument der „Herrschaftspropagation“ gewesen seien⁹. Ausführlich hat vor kurzem Toni Diederich die „Botschaften“ der einzelnen Siegelbilder und -umschriften für die Herrschaftsauffassung der Bischöfe des 10. und frühen 11. Jahrhunderts behandelt¹⁰.

Die diplomatische Literatur hat also die Anfänge der Privaturkunden immer wieder aus verschiedenen Blickwinkeln thematisiert, ohne dass aber alle damit zusammenhängenden Fragen restlos geklärt erscheinen. Deshalb sollen die Änderungen des Urkundenwesens bis zur Jahrtausendwende unter Berücksichtigung sämtlicher besiegelter Privaturkunden im Reich noch einmal aufgerollt und dabei vor allem die Ursachen für den Wandel und die Funktion der frühen Siegelurkunden in der Rechtspraxis untersucht werden.

2. Zu den besiegelten Privaturkunden des 9. und 10. Jahrhunderts

Die Anfänge der Urkundenbesiegelung durch geistliche und weltliche Große waren nicht voraussetzungslos erfolgt. So waren Siegel bereits seit längerer Zeit einerseits als Beglaubigungsmittel der Herrscher- bzw. Papsturkunden¹¹ und andererseits als an Fingerringen befestigte

8) Reinhard HÄRTEL, Notarielle und kirchliche Urkunden im frühen und hohen Mittelalter (Historische Hilfswissenschaften, 2011) S. 117-121.

9) Hagen KELLER, Ottonische Herrschersiegel. Beobachtungen und Fragen zu Gestalt und Aussage und zur Funktion im historischen Kontext, in: Bild und Geschichte. Studien zur politischen Ikonographie. Festschrift für Hansmartin Schwarzmaier zum fünfundsechzigsten Geburtstag, hg. von Konrad KRIMM / Herwig JOHN (1997) S. 3-51, hier S. 3, S. 7, S. 25 f. (in Folge darnach zitiert; Wiederabdruck: Hagen KELLER, Ottonische Königsherrschaft. Organisation und Legitimation königlicher Macht [2002] S. 131-166).

10) Toni DIEDERICH, Sancta Colonia – Sancta Coloniensis religio. Zur „Botschaft“ der Bleibullen Erzbischof Pilgrims von Köln (1021-1036), Rheinische Vierteljahrsblätter 75 (2011) S. 1-49.

11) Vgl. in diesem Zusammenhang bereits REDLICH, Privaturkunden (wie Anm. 3) S. 108 f. und jetzt auch HÄRTEL, Urkunden (wie Anm. 8) S. 117, S. 127.